

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
innerdeutschen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Post-
bestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Peltzelle oder deren
Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen
1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl.
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Beleg und Schriftleitung: Th. Gatz in Wildbad.

Nummer 75

Februar 179

Wildbad, Samstag, den 2. April 1921

Februar 179

55. Jahrgang

Tagespiegel.

Der Reichskanzler und der Präsident des preussischen Staatsministeriums haben an die Schutzpolizei einen Dankerlass für ihre Tätigkeit im Aufruhrgebiet gerichtet. Die Lage in Mitteldeutschland hat sich weiter gebessert. In Darmstadt sind die Vorstandsmitglieder der kommunistischen Partei wegen Beteiligung an hochverrätherischen Handlungen verhaftet worden.

Von deutscher Seite wird demnächst ein neuer Plan für den Wiederaufbau Nordfrankreichs ausgearbeitet.

Erkaiser Karl wird auf dem Wege über Oesterreich nach der Schweiz zurückkehren, wo ihm das Wort, die Schweiz nicht mehr zu verlassen, abgenommen werden wird.

In England ist ein allgemeiner Bergarbeiterstreik an der Wochenscheide.

Wochenrundschau.

Die Flammen des Bürgerkriegs lodern seit der Osterzeit noch fort. Die offenbar recht lächerhafte halbamtliche Berichterstattung läßt den vollen Umfang des Aufruhrs kaum erkennen. Man wird aber feststellen dürfen, daß die Bewegung viel größer und ernstere ist, als man gemeinhin weiß, und ferner, daß sie den gefährlichen Charakter niemals hätte annehmen können, wenn die Regierungstellen in Preußen von Anfang an ihre Pflicht getan oder wenn sie sich der Lage gewachsen gezeigt hätten. Auch in Süddeutschland sind Versuche gemacht worden, die Bande der Ordnung zu sprengen, aber das rasche und entschiedene Eingreifen z. B. der badischen Regierung hat Aufruhrgeister im Keime erstickt und wenn auch leider in Mannheim und dann in Karlsruhe Blut geflossen ist, so ist doch weiteres Unheil verhütet worden und die Behörden, meist blutjunge Leute beiderlei Geschlechts, werden selbst der Regierung noch einmal Dank wissen, daß sie ohne Zaudern dreingegriffen ist. Auch in Stuttgart hat es an Aufreizung nicht gefehlt, und wieder waren es „Ausländische“, die den Funken herintrugen. Die öffentliche Kundgebung jedoch verlief in Ruhe, und die dankenswerte Wachsamkeit der württembergischen Regierung hat im rechten Augenblick ein Verschwörernest aufgedeckt und ausgenommen, das allerdings hätte gefährlich werden können. Die bayerische Regierung hat gleich anfangs eine Anzahl Leute, darunter einen kommunistischen Reichstagsabgeordneten aus Preußen, der in einer Münchner Versammlung zum Generalfreik und zur Gewalttat aufforderte, verhaften lassen. Es blieb seither in Bayern ruhig, obgleich ein Drittel der Reichswehr des Landes nach Mitteldeutschland zu Hilfe abgerufen worden ist.

Was soll man aber dazu sagen, daß in der preussischen Provinz Sachsen Gemeindevorsteher, die mit den Aufrührern gefangen genommen wurden, offen zugaben, daß sie die Gemeindeglieder mit Gewalt gezwungen haben, ins rote Meer einzutreten, und daß sie die Waffen, die sie von Amtswegen einzusammeln und an die Reichswehr abzugeben hatten, abzuliefern hatten, unter die Kommunisten verteilten. Wenn der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Göring, den Aufrührern nach ihren fürchterlichen Ausschreitungen Strafsigeltät zugesichert und versprochen, sie werden nicht einmal nach dem Namen gefragt, wenn sie ihre Waffen abliefern! Mußte das bei den Aufrührern nicht gerade zu aufmunternd wirken? Gewiß hat es daraufhin den letzteren mit der Waffenablieferung nicht sonderlich preßiert; es war im äußersten Notfall, wenn die Schutzpolizei und die Reichswehr kamen, immer noch Zeit. Auch war die anfangs aufgebotene Polizeimacht durchaus ungenügend, sie mußte nutzlose Mutopfer bringen. Auch die württembergische Reichswehr, die 150 Mann stark dem durch den bekannten Bandenführer Max Holz bedrängten Sangerhausen zu Hilfe eilte, hatte den Verlust von einem Toten und 24 Verwundeten zu beklagen.

Daß es aber auch im Aufruhrgebiet sehr wohl möglich gewesen wäre, dem Aufstand im Entstehen zu unterdrücken, beweisen die raschen Erfolge, als endlich die Reichswehr eingriff. Der Hauptstützpunkt der Kommunisten, die Leunawerke bei Merseburg, große chemische Fabriken, in denen u. a. der bekannte Stickschwamm hergestellt wird, wurden im ersten Anlauf genommen. Die Führer hatten sich vorher in Sicherheit gebracht,

1200 Kommunisten mußten sich ergeben. Eine Stadt um die andere wurde befreit: in Halle wurde das Hauptquartier des roten Heers überrumpelt und dabei wichtiges Material entdeckt, auf Grund dessen viele Verhaftungen in verschiedenen Städten vorgenommen werden konnten. Durch das Material ist u. a. erwiesen, daß alle Führer der kommunistischen Partei in die Angelegenheit verwickelt sind. In den nächsten Sitzungen des Reichstags und des preussischen Landtags wird man also etwas erleben können.

Interessant ist die Stellung, die man im Ausland zu dem Aufstand nimmt. Die Moskauer bolschewistischen Blätter — andere gibt es in Russland zurzeit nicht — sagen, halb verlegen, halb hochmütig, der Aufstand in Mitteldeutschland sei nicht der Kampf um die Weltrevolution, sondern eine von Moskau gewünschte Probe, wie weit die Schlagfertigkeit der roten Armee in Deutschland vorgeschritten sei. Die holländische Presse sieht in den Unruhen die schlagendste Rechtfertigung des Standpunkts der bayerischen Regierung in der Frage der Einwohnerwehren. In England beurteilt man den Fall ziemlich kühl; es sei kein Zweifel, daß der Aufruhr bolschewistische Arbeit sei, die von der Reichsregierung hätte vorausgesehen und mit Entschlossenheit bekämpft werden müssen. Die Franzosen verwickeln sich — und das ist bemerkenswert — in Widersprüche. Einerseits behaupten sie, die Regierungen in Deutschland haben bewiesen, daß sie eine kommunistische Revolte nicht zu meistern imstande sei, deshalb müßte die Besetzung weiter vorgeschoben werden, damit Frankreich nicht auch bedroht werde; andererseits verdächtigen sie die Reichsregierung, sie habe den Aufruhr selbst angezettelt, um auf die Verbündeten Eindruck zu machen und einen Grund zu haben, sich von — Zahlung der am 1. Mai fälligen 12 Milliarden Goldmark zu drücken. —

Die Reichsregierung wird aber Herr werden und die durch Verordnung des Reichspräsidenten eingesetzten Kriegsgerichte aus Berufsrichtern werden für abschließende Zeit Ruhe schaffen und hoffentlich ernüchternd wirken. Die 12 Milliarden Goldmark aber wird die Reichsregierung allerdings ebenso wenig bezahlen, wie sie die Abschlagszahlung von einer Milliarde auf den 23. März bezahlt hat. Sie hat die Bezahlung in einer Note an die Wiederherstellungskommission ausdrücklich abgelehnt, einmal, weil sie nicht leisten kann, was kaum Amerika fertig brächte, sodann weil sie mit gutem Recht die Forderung nicht anerkennt. Sie schlägt vielmehr ein unparteiisches Schiedsgericht vor. Die Wiederherstellungskommission will davon aber aus guten Gründen nichts wissen. Deutschland werde bezahlen oder die im Vertrag vorgesehenen Strafen tragen. In Frankreich ruft man nach weiteren „Sanktionen“. Die Besetzung Oberschlesiens, die nach der Volksabstimmung überschoben werden müßte, soll verhängt und Oberschlesien soll wie das Rheinland durch Zollstrahlen vom Reich abgetrennt werden, so daß es ganz von selbst in den polnischen Besitz hinübergeleitet würde. Zweitens soll das ganze Ruhrgebiet besetzt werden, namentlich die Gegend von Mülheim, wo die Hauptwerke von Hugo Stinnes liegen, den man im Verband ebenso fürchtet wie jetzt. Das wäre also das nächste.

Wenn Völkerverband hat die Reichsregierung eine neue Beschwerde gegen die Verbandsmächte erhoben und zwar weil willkürlich und vertragswidrig nicht nur die Städte Düsseldorf, Aachen und Duisburg, sondern noch verschiedene andere wichtige Verkehrsplätze besetzt worden sind. Die Regierung wird wohl nicht des Glaubens sein, daß es etwas nützen werde, den Teufel bei seiner Großmutter zu verklagen, aber es kann auch nichts schaden, wenn sie dem Verband zeigt, daß die Zeit vorüber ist, wo man sich alles gefallen ließ. Der „Reparation“ des deutschen Ansehens konnte es nur förderlich sein, wenn die Reichsregierung die neueste Zumindehung der Ueberwachungskommission, unsere Flugzeugindustrie zu unterbrechen, mit Entschiedenheit zurückgewiesen hat. Sind wir auch leider nicht mehr in der Lage, unseren amtlichen Noten den wünschenswerten Nachdruck zu verschaffen, so können sie doch durch Beharrlichkeit wirksam gemacht werden.

Biel leichter tun freilich die Amerikaner. Auch Präsident Harding hat Anlaß gehabt, den Verband in einer Note darauf aufmerksam zu machen, daß die Ver-

einigten Staaten es sich nicht länger gefallen lassen werden, bei der „Ausführung des Friedensvertrags“, d. h. bei der Verteilung der deutschen Beute, bei „Sanktionen“ wie Ausfuhrabgabe usw., beharrlich auf die Seite geschoben zu werden. Harding ließ den Obersten Rat so ungefähr daran zu erinnern, daß der ganze Verband mit ihm seinen vielen großen und kleinen Trabanten längst „den Klagen“ wäre, wenn Amerika nicht geholfen hätte. Man gab auch so beiläufig durch Vermittlung eines geschwägigen Pariser Zeitungsmanns zu verstehen, daß Amerika nicht daran denke, den ehemaligen Verbündeten die Militärvorschüsse zur Kriegführung zu schenken, man habe es vielmehr sehr verübelt, daß die englische Regierung wegen dieses Gnadengesichts bei Amerika angelockt habe. Es war das ein Bunt mit dem Jauchepfehl an den französischen Sondergeandten Viviani, der von der französischen Regierung eigens nach Washington geschickt wurde, um, wie er sagte, „dem Präsidenten Harding und dem amerikanischen Volk die Hochachtung der französischen Demokratie auszudrücken.“ Dazu brauchte man eine Sondergesandtschaft! Nach einer besseren Lesart hatte Viviani den Auftrag, den Amerikanern ein Bündnis gegen Japan anzuschwören um den Preis, daß Amerika Frankreich gegen Deutschland unterstütze — zunächst in den Entschädigungsforderungen und den „Sanktionen“ — und daß es auf die Rückzahlung der Kriegsvorschüsse verzichte. Auf diese legt aber Amerika ungleich mehr Wert als auf die Hochachtung Frankreichs. Das scheint Herr Viviani auch rasch begriffen zu haben und er ließ stugs in der Presse verbreiten, er werde in Amerika eine öffentliche Rede halten und versichern, wie außerordentlich angenehm es der großen französischen Nation sei, die geschuldeten Militärdarlehen zurückbezahlen zu dürfen.

Man muß sich nur zu helfen wissen. So dachte auch der frühere Kaiser Karl von Oesterreich-Ungarn, dem es in seiner Villa in Brangins am Fenster See zu langweilig geworden zu sein scheint. Er entschloß sich, dem ungarischen Volk als Oberhofen sich ins verwaiste Nest zu legen und am Osterfest er schien er plötzlich auf ungarischem Boden. Aber in Ungarn hat man gerade nach Karl und seiner Gemahlin Zita im großen und ganzen kein großes Verlangen, und als er sich in Budapest bei dem Reichsverweser Admiral von Horthy als König meldete, gab ihm dieser höflich, aber bestimmt den guten Rat, schleunigst wieder an den Fenster See zurückzukehren. Der Erkaiser gab aber seine Sache noch nicht verloren. Er machte in der westungarischen Stadt Steinamanger halt, rief die Militärdiktatur aus und wollte mit einigen Regimentern ihm ergebener Truppen den Thron erobern. Mittlerweile müssen ihm aber doch Bedenken aufgestiegen sein. Ein Kriegsscheld ist er bekanntlich nie gewesen und außerdem machte ihn der Verband nachdrücklich auf die Folgen seines sinnlosen Abenteuers aufmerksam, das er besser auf den ersten April als auf den Ostern verlegt hätte. Die Behauptung des Kaisers, daß seine Ungarnsahrt von Frankreich gebilligt worden sei, ist von der französischen Regierung für unrichtig erklärt worden. Und das trifft für das amtliche Frankreich auch ohne Zweifel zu, wenn auch gewisse Kreise, mit denen der war ungeschickte, dafür aber umso geschicktere „Diplomat“ Prinz Sixtus von Parma, der Bruder der Kaiserin Zita, in Verbindung steht, den Plan begünstigt haben mögen. Kaiser Karl wird sich jetzt wohl wieder zur Heimreise entschließen müssen, und die schweizerische Bundesregierung hat ihm den Aufenthalt in der Schweiz auf Ansuchen der ungarischen Regierung wieder erlaubt. Man wird dem abenteuerlustigen Herrn aber in Zukunft mehr Aufmerksamkeit schenken und ihm die Gelegenheit, zu zändeln, erheblich erschweren.

Der kommunistische Aufruhr.

Berlin, 1. April. Der Reichskanzler und der Präsident des preussischen Staatsministeriums veröffentlichten einen Dankerlass an die Schutzpolizei für ihre Tätigkeit in den Aufruhrgebieten.

Auf Grund der Verichte aus den Aufruhrgebieten hat die Reichsregierung angeordnet, daß die Schutzpolizei in den bedrohten Gebieten bleibe. An einzelnen Stellen wie in Liebenwerda wird nach Bedarf die Reichswehr eingreifen. Das Militär wird demgemäß bereit gehalten.

Auf die Nachricht von der Verwundung des verhafteten

ten Kommunisten Syll sollte ein Generalstreik der 3000 städtischen Elektrizitätsarbeiter ausgerufen werden. In der Versammlung fanden sich aber nur wenige Arbeiter ein, wovon 52 für und 150 gegen den Streik stimmten.

Der Kommunist Syll ist im Krankenhaus an der bei seinem Fluchtversuch erlittenen Schußverletzung gestorben.

Nach den hier eingegangenen Nachrichten ist der Generalstreik in Hannover, Braunschweig und Dresden gescheitert.

Die gestrige Morgenausgabe des Blatts „Der Tag“ wurde wegen eines Artikels gegen den preussischen Minister des Innern Severing, in dem eine Anweisung der Regierung zu erblicken sei, beschlagnahmt.

München, 1. April. Hier wurden weitere 7 Führer der Kommunisten verhaftet. Die Polizeidirektion wird keine kommunistischen Versammlungen gestatten.

Halle, 1. April. Dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Göring, sind von der Reichsregierung 200 000 Mark zur Verfügung gestellt worden, die zu Belohnungen verwendet werden sollen für die Ermittlung der Schuldigen, die die für die Ablieferung eingesammelten Waffen den Kommunisten ausgeliefert haben.

Sieben, 1. April. In Sieben sind neue Unruhen ausgebrochen. Das Landratsamt wurde in die Luft gesprengt und ein Brandm erschossen.

Neues vom Tage.

3 Milliarden Fehlbetrag der Reichspost.

Berlin, 1. April. Nach der amtlichen Denkschrift wird der Fehlbetrag der Reichspost für das Jahr 1920 die Höhe von 3 Milliarden erreichen. Die Ausgaben für das Personal sind gegen 1913 von 532 auf 2421 Millionen Mark im Jahr 1919 gestiegen und inzwischen noch weiter angewachsen. Der Personalbestand hat sich trotz des erheblichen Gehaltsrückganges des Reichs von 256 000 (1913) auf 385 000 Köpfe erhöht, die Sachkosten sind von 211 auf 1400 Millionen (1920) gestiegen. Es besteht keine Aussicht, den Fehlbetrag zu decken, da gegen eine weitere Erhöhung des Posttarifs Bedenken vorliegen.

Die bayerische Einwohnerwehr.

München, 1. April. Von den Fristen zur Entlohnung der Einwohnerwehren läuft heute diejenige für Ablieferung schwerer und eines Teils der leichten Waffen ab. Da Bayern noch im Verzug ist, hat die Reichsregierung eine Mahnung ergehen lassen. Die Antwort Bayerns liegt noch nicht vor.

Polnischer Anschlag.

Oppeln, 1. April. Am Ostermontag abends fuhr auf der Landstraße Oppeln-Groß-Strehlitz ein Kraftwagen in vollem Lauf auf ein über die Straße gespanntes Drahtseil. Dem Wagenführer wurde der ganze Kopf, einem englischen Offizier die Schädeldede abgerissen; beide sind tot. Ein französischer Offizier erlitt einen schweren Beinbruch.

In Mischowitz warf ein Pole eine Handgranate unter eine Gruppe Deutscher, traf aber ein gerade vorbeifahrendes englisches Auto. Der Pole wurde standrechtlich erschossen.

Alle von der polnischen Abstimmungskommission vorgenommenen Austerlängen von Land- und Rittergütern sind von der Verbandskommission für ungültig erklärt worden.

Französische Materialforderungen.

Paris, 1. April. Die französische Regierung hat der deutschen Regierung ein Verzeichnis derjenigen Materialien übermittelt, die sie für den Wiederaufbau fordert. Verlangt werden: Holz für 6,7 Milliarden Papierfranken, Textilwaren und Papiere für 100 Millionen, Konstruktionsmaterial für 1,5 Milliarden, Metalle für 900 Millionen, Eisen und Stahl für 100 Millionen, Blei, Zink und Aluminium für 670 Millionen, industrielle Werkzeuge für 2,5 Milliarden, Tiere für 850 Millionen, Pflanzen und Samen für 30 Millionen, zusammen für 13 250 Millionen. Gegenwärtig wird ein Vorschlag Deutschlands geprüft, 450 000 Wohnungseinrichtungen im Wert von 350 Millionen Franken zu liefern.

Brieg, 1. April. Eine schwere Meuterei entstand heute früh in der hiesigen Strafanstalt, wo einige hundert Gefangene auszubrechen versuchten. Sie überwältigten den Hauptwachemeister und drängten nach dem Hauptausgang. Die Gefangenen wurden in die Arbeitsäle zurückgedrängt, wo sie die Fensterscheiben zerschlugen und die Gitter herauszubrechen versuchten. 2 Gefangene wurden getötet und 18 verwundet.

Madrid, 1. April. Der Kriegsminister übergab dem Bureau der Kammer einen Gesandtenwurf, wonach sich die Stärke der Armeekorps und Morinetruppen auf 198 745 belaufen soll.

London, 1. April. In der Grafschaft Cork wurde eine Polizeiwache von Sinnfeinern überfallen. Fünf Polizisten wurden erschossen, 14 werden vermisst, 3 konnten entfliehen.

Bergarbeiterstreik in England.

London, 1. April. Die Verhandlungen mit den Bergarbeitern sind gescheitert. Die Arbeiter beschloßen, heute in den Ausstand zu treten. Die zum Gewerkschafts-Dreibund gehörigen Verbände der Eisenbahn- und Transportarbeiter werden Mitte nächster Woche über ihre Stellungnahme Beschlüsse fassen.

Die Regierung hat das Notstandsgesetz vom Oktober 1920 wieder in Kraft gesetzt. Dieses Gesetz, das geschaffen wurde, als im vorigen Herbst schon der Ausstand der Bergarbeiter und Eisenbahner drohte, gibt der Regierung außerordentliche Befugnisse, die Beschaffung und Verteilung von Lebensmitteln, Wasser, Brennstoffen und Licht zu sichern und die nötigen Transportmittel für alle Lebensnotwendigkeiten bereit zu halten. Die

Ausfuhr von Kohlen, Koks und Briketts ist nur noch gegen besondere Erlaubnis gestattet.

In den Kreisen der Bergwerksbesitzer ist man, wie Reuters meldet, darauf gefaßt, daß der Kampf lange dauern werde. Die Maschinenwärter sind größtenteils dagegen, daß man die Gruben durch eindringendes Wasser erlaufen läßt, alle zur Sicherheit der Gruben nötigen Arbeiten sollen daher weiter verrichtet werden. Diesen Arbeitern soll der bisherige Lohn weiterbezahlt werden.

Der Streik ist dadurch veranlaßt, daß die Grubenbesitzer eine neue Herabsetzung der Arbeitslöhne vornehmen wollten, weil der Weltmarktpreis für Kohlen außerordentlich gesunken und der Bergbau unlohend, wenn nicht verlustbringend geworden ist. Die Welt „Schwimmt“ in Kohlen, seit die Franzosen und Belgier mit den deutschen Ablieferungsstellen Schiebergeschäfte machen. Diesem unnatürlichen Zustand wäre auf die einfachste Art ein Ende zu machen, wenn im Sinn des Friedensvertrags die deutschen Kohlenablieferungen an den Verband sich in dem Maß des tatsächlichen Bedarfs verhalten würden oder wenn dafür ein den Weltmarktpreis entsprechenden Vergütungspreis angesetzt würde. Statt dessen hat der Verband im Geist seiner „Sanktionen“ die Lieferungsmenge erhöht und den Preis durch Wegfall der Zümmprämie für die Tonne noch mehr gedrückt. Ueberall kann man jetzt durch französische und belgische Händler beste deutsche Kohle unter dem Weltmarktpreis bekommen. Daß sich ein solcher wirtschaftlicher Unsinn rächen muß, liegt auf der Hand und alle kohlenzeugenden Länder, vor allem England, aber sogar auch die Vereinigten Staaten — auch hier sind die Arbeitslöhne herabgesetzt worden — haben schweren Schaden an ihrer ganzen Volkswirtschaft. Trotzdem nimmt England lieber einen Aienstreik in eigenem Land in Kauf, als daß es seinen Verbündeten den Standpunkt klar machen und ihnen in ihrer Verblendung den Star stechen würde. Die Feinde Deutschlands werden mit ihren „Sanktionen“, Ausfuhrabgaben und wer weiß, was sonst noch erst recht schmerzliche Erfahrungen machen müssen, ehe sie zur Besinnung kommen. Aber es wird nicht ausbleiben. — Ob für den Bergarbeiterstreik der richtige Augenblick gewählt ist, wo Kohlen im Ueberfluß vorhanden sind und die wärmere Jahreszeit den Verbrauch vermindert, ist allerdings ein andere Frage.

Württemberg.

Stuttgart, 1. April. (Bismarckfeier.) Im Festsaal der Viederhalle hielt die Bürgerpartei ihre Bismarckfeier. Abg. Bazille sprach in einer großen Rede über die heutige politische Lage unter Berücksichtigung Bismarcks Gedanken. Er schilderte Bismarck als größten deutschen Staatsmann, der vor drei großen Gefahren das deutsche Volk warnte: vor der sozialen Revolution, dem europäischen Krieg und dem parlamentarischen System. Die Feier war umrahmt mit musikalischen und deklamatorischen Vorträgen. — Die Deutsche Volkspartei veranstaltet gleichfalls eine Bismarckfeier, bei der Professor Dr. Knapp-Tübingen sprechen wird.

Am Denkmal Bismarcks, des einstigen Ehrenbürgers der Stadt, ließ auch heuer der Alldeutsche Verband, Ortsgruppe Stuttgart, in der Frühe des 1. April durch eine Abordnung einen Kranz niederlegen. Prof. Dr. Pilgrim feierte Bismarck als den Retter, der einst Deutschland aus langer Schwäche zur Höhe geführt und dessen Geist auch aus der Not der Gegenwart die rechten Wege weisen kann. Im Kreis der Zuhörer war auch die Jugend in bunten Mützen vertreten.

Stuttgart, 1. April. (Staatliche Darlehen zum Wohnungsbau.) Beim Ministerium des Innern sind Anträge auf Gewinmung staatlicher Darlehen zum Wohnungsbau im Baujahr 1921 in solchem Umfang eingegangen, daß in den meisten Oberamtsbezirken und Gemeinden nur ein Teil der vorgelegten Anträge berücksichtigt werden kann. Mündliche Verhandlungen in Stuttgart mit den Antragstellern sind bis 15. April grundsätzlich nicht möglich.

Sohenheim, 1. April. (Landwirtschaftliche Diplomprüfung.) Die in der Zeit vom 25. Februar bis 12. März d. J. abgehaltene landwirtschaftliche Diplomprüfung am Schluß des Winterhalbjahrs haben 61 Kandidaten bestanden.

Mühlacker, 1. April. (Verraubung von Güterwagen.) In den letzten Jahren sind wiederholt über Nacht im hiesigen Bahnhof stehende Güterwagen erbrochen und beraubt worden. Es ist nun gelungen, die Täter in stattlicher Anzahl zu ermitteln und festzusetzen. Angehörige der Eisenbahn sind nicht beteiligt.

Stuttgart, 1. April. (Die verhafteten Kommunisten.) Wie schon berichtet, wurden in der Wohnung des kommunistischen Abgeordneten und Gemeinderats Schneid in der Reinsburgstraße 13 führende Kommunisten verhaftet. Es sind dies: Böttcher, Hauptgeschäftsführer des „Kommunist“, Schreiner, der Revolutionskriegsminister, die Parteisekretäre Fittel, Schreiber und Uxried, der Geschäftsführer der Spartakusbunderei in Degerloch Wehring, der Mechaniker Anus, der Holzarbeiter Hammer, der Schriftsetzer Hermann, ferner Wüst und Bösch-Cannstatt, außerdem ein preussischer kommunistischer Landtagsabgeordneter mit Frau, dessen Namen noch nicht in Erfahrung gebracht werden konnte.

Konfirmation.

Die Konfirmation ist die vollständigste Feier der evangelischen Volkskirche. Der Kirche und durch sie dem Volk ist viel gegeben, wenn sie immer wieder einen ganzen Jahrgang Knaben und Mädchen in ihre Abendmahlsgemeinschaft aufnehmen und bei der Vorbereitung auf diese Feier einen Eindruck von dem köstlichen Glaubensgehalt unserer Religion, von der Freude und dem Ernst christlicher Frömmigkeit vermitteln darf. Ist

es nicht ein Segen, daß sie für den Lebenskampf nebst der Fürbitte der Gemeinde jedem einzelnen auch noch so etwas wie eine Parole mitgeben darf, eine Parole, die bald ermutigend und tröstend, bald mahnend und warnend als eine wirkliche Kraftquelle sich schon oft erwiesen hat? Wenn je einmal im Kreislauf des Jahres die Glaubensgenossen Gelegenheit und Anlaß haben, als eine Gemeinde sich zu fühlen, deren Haupt Christus ist, dann gewiß am Tag der Konfirmation; und je mehr die Konfirmanden selbst davon fühlen, desto bedeutsamer wird für sie dieser Tag.

Daß freilich gerade an diesem Punkt die Not der Volkskirche und damit auch die Not der Konfirmation anhebt, das braucht nicht erst bewiesen zu werden. Trotzdem freut sich glaubende Liebe und liebender Glaube jedes Jahr aufs neue der jungen, festesfrohen Schar, die zum Altar teils die Erkenntnis, teils wenigstens die Ahnung mitbringt, daß es etwas herrliches ist um ein Gottgeweihtes Leben. Und christliche Hoffnung, die das Wollen und das Vollbringen in der ewigen Liebe verankert weiß, hält daran fest, daß von den schwellenden Knospen im Vorfrühling des Lebens trotz aller Frostnächte, die noch über sie kommen können, viele auch Frucht bringen werden.

Auch hier soll es heißen: Treue um Treue! Treue Gemeinden — treue Konfirmanden — über beiden der treue Gott!

An der morgen stattfindenden Konfirmation nehmen folgende Kinder von Wilbbad und den Parzellen teil:

Knaben:

- | | |
|-----------------------|------------------------|
| 1. Krauß, Paul | 29. Rothfuß, Robert |
| 2. Ruch, Emil | 30. Gropp, Fritz |
| 3. Hammer, Hans | 31. Gravemeier, Eugen |
| 4. Gutbub, Hermann | 32. Jant, Ernst |
| 5. Jaffe, Hans | 33. Häberle, Adolf |
| 6. Pfeiffer, Walter | 34. Krauß, Robert |
| 7. Bott, Julius | 35. Kieginger, Robert |
| 8. Eitel, Georg | 36. Günthner, Albert |
| 9. Haug, Adolf | 37. Günthner, Gottlieb |
| 10. Mundinger, Herm. | 38. Schrafft, Otto |
| 11. Schrafft, Ernst | 39. Batt, Karl |
| 12. Schwerdtle, Herm. | 40. Kern, Albert |
| 13. Müller, Wilhelm | 41. Heybach, Otto |
| 14. Friz, Robert | 42. Haag, Johann |
| 15. Löbe, Helmut | 43. Fröhlich, Ernst |
| 16. Rappler, Ernst | 44. Krauß, Ernst |
| 17. Wildbrett, Karl | 45. Hefelschwerdt, Ed. |
| 18. Schweizer, Kurt | 46. Haag, Karl |
| 19. Treiber, Robert | 47. Günthner, Wilhelm |
| 20. Funf, Walter | 48. Gall, Wilhelm |
| 21. Nau, Ernst | 49. Fröhlich, Richard |
| 22. Hanselmann, Herm. | 50. Hammer, Willy |
| 23. Langsdorf, Rudolf | 51. Kessler, Rudolf |
| 24. Rothfuß, Gustav | 52. Krauß, Otto |
| 25. Haag, Fritz | 53. Gehbauer, Karl |
| 26. Seyfried, Walter | 54. Sieb, Gustav |
| 27. Mundinger, Karl | 55. Klaus, Alfred |
| 28. Fischer, Gustav | |

Mädchen:

- | | |
|----------------------|--------------------------|
| 1. Schade, Gertrud | 26. Harter, Emma |
| 2. Maier, Hilde | 27. Hammer, Johanna |
| 3. Kull, Albertine | 28. Bolz, Sophie |
| 4. Härter, Anna | 29. Diez, Luise |
| 5. Haag, Emilie | 30. Bolz, Pauline |
| 6. Schill, Sophie | 31. Simon, Caroline |
| 7. Lorenz, Doris | 32. Kessler, Anna |
| 8. Seyfried, Emilie | 33. Kappelmann, Marie |
| 9. Treiber, Mina | 34. Kappelmann, Joh. |
| 10. Wolf, Paula | 35. Körber, Elsa |
| 11. Bolz, Christine | 36. Großmann, Marie |
| 12. Häberle, Frieda | 37. Günthner, Luise |
| 13. Höll, Emma | 38. Diez, Emma |
| 14. Seyfried, Frieda | 39. Hammer, Mina |
| 15. Krauß, Clara | 40. Roller, Marie |
| 16. Runzmann, Elsa | 41. Haag, Hedwig |
| 17. Haag, Luise | 42. Schildknecht, Matth. |
| 18. Mutterer, Rosa | 43. Sieb, Mina |
| 19. Kern, Luise | 44. Fischer, Anna |
| 20. Eitel, Mina | 45. Seib, Gertrud |
| 21. Egeler, Bertha | 46. Schill, Luise |
| 22. Günthner, Elsa | 47. Mößinger, Anna |
| 23. Baug, Bertha | 48. Mayer, Pauline |
| 24. Hortheimer, Mina | 49. Weimert, Clara |
| 25. Wirth, Anna | |

Zum Weissen Sonntag.



So nimm denn meine
Hände
Und führe mich
Bis an mein selig
Ende
Und ewiglich!

Butschversuch? Verschiedene Gemüter sind unserem gestrigen Aprilscherz anscheinend zum Opfer gefallen, weshalb wir nicht veräumen wollen, heute den vollständigen Bericht über diese Affäre zu veröffentlichen. Der Sachverhalt ist folgender: Zwei Herren haben sich über die gegenwärtige Zeit unterhalten, wobei der eine bemerkte, daß in Süddeutschland die Polizei ein scharfes Auge auf alles habe. Der andere wollte dies nicht ganz glauben und behauptete, am hiesigen Rathaus ein kommunistisches Plakat anzuschlagen, ohne von irgend einem Sicherheitsorgan daran behindert oder nur gesehen zu werden. Nach verschiedenem Hin- und Her wurde eine Wette darauf abgeschlossen. Der eine der Kontrahenten unterbreitete diese Wette einem unserer Mitarbeiter, mit der Bitte, durch einen Zeitungsartikel die Polizei etwas aufmerksam zu machen. Unser Mitarbeiter baute nun diese „Warnung“ in Form des gestrigen Aprilscherzes auf. Trotz größter Nachsicht ist es dem „Attentäter“ doch gelungen, seinen „Anschlag“ am hiesigen Rathaus zu bewerkstelligen, denn am Nachmittag konnte man mit Staunen in großen Lettern gedruckt an der Rathaus-Anschlagtafel lesen: „Spartakus spricht!“ — Wie wir hören, soll dieser Aprilscherz noch ein gerichtliches Nachspiel bekommen, doch hoffen wir nach dem guten Verlauf, daß dem armen Sünder der Herr Staatsanwalt gnädig verzeihen werde.

Fensterglas. Seit einiger Zeit stößt bei den deutschen Fensterglashütten der Absatz nahezu vollständig. Die Ausfuhr, die im Durchschnitt der früheren Monate fast 10 Prozent des gesamten Absatzes betrug, hat in den letzten 2 Monaten so gut wie ganz aufgehört. Die Verkaufspreise sind für bestes sächsisches Fensterglas auf etwa 29 Mk., für mittleres auf 22-24 Mk. das Quadratmeter zurückgegangen. Runderwertiges Glas für Gartenhäuser usw. ist bereits zu 15-19 Mk. von den Glashütten zu haben. Mit einem weiteren Rückgang der Preise dürfte aber nicht zu rechnen sein, da die Verkaufspreise hart an die Erzeugungskosten heranreichen.

Kochmehl oder Weißbrot? Wie die Karlsruher Bäckereimittelung mitteilt, hat in einer Sitzung des Väterrats der Reichsgetreidestelle der Präsident der Reichsgetreidestelle Geh. Rat Dr. Kleinert angeregt, da das Kochmehl von einem großen Teil der Bevölkerung nicht immer gekauft werde, künftig wahlweise Kochmehl oder Weißbrot zu verabfolgen.

Mutmaßliches Wetter.

Wieder herrscht Hochdruck. Am Sonntag und Montag ist zwar zeitweise bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes und mildes Wetter zu erwarten.

Fahrplan. Seit 1. April verkehren die Züge wieder wie folgt:

Wildbad ab:	Wildbad an:
5.08 tägl. ausgen. Montags	8.02 täglich
5.50 "	8.47 nur Sonntags
9.28 "	1.10 täglich
1.32 "	3.27 nur Sonntags
4.32 nur Sonntags	4.52 Werktags
5.02 Werktags	7.12 täglich
7.45 täglich	9.52 täglich

Ev. Gottesdienst. Sonntag, 3. April. Quasimodogeniti. 9 1/2 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. Konfirmation von 55 Söhnen und 50 Töchtern der Gemeinde. 2 Uhr Christenlehre für die Neukonfirmierten: Stadtpfarrer Dieterle.

Kath. Gottesdienst. Weiher Sonntag, 3. April. 7 1/2 Uhr Frühmesse. 9 1/2 Uhr Amt mit Ansprache und Kinderkommunion. 2 1/2 Uhr Andacht.

Werktags: Montag keine hl. Messe. An den übrigen Tagen 7 1/2 Uhr hl. Messe.

Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag früh von 6 1/2 Uhr an, Werktags vor der hl. Messe.

Kommunion: Sonntag 7 Uhr bei der Frühmesse, Werktags bei der hl. Messe.

Nr. 68



die rein überleese Cigarre in leichter Qual. nur 80 Pfg.

Nr. 100



für Qualitäts-Raucher. Mk. 1.20

Chr. Schmid & Sohn, Tabakwarengroßhandlung.

W. WACHTER * STUTTGART TORSTRASSE 21
FÄRBEREI UND CHEMISCHE WASCHANSTALT
 ANNAHME IN WILDBAD BEI HERRN A. LIPPS.

Färberei Staiger
 Pfullingen

färbt und reinigt sachgemäß u. schnellstens.

Annahmestelle: Marie Rothfuß, Hauptstr. 79, Wildbad.

Alle Musikinstrumente für Haus und Orchester von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl.

Musik-Haus Curth,
 Großhandel und Einzelverkauf Pforzheim, Leopoldstr. 17 (Arkaden, Riedelisch-Rohbrücke)

Baumwachs, in Dosen, kaltflüssig, Leinlumen, Carbonoleum. Med.-Drogerie A. u. W. Schmid.

Feinster **Natur-Bienen Blütenhonig** das Pfund mit Dose 15 Mk. ohne Dose billiger

Verkaufe wegen Wegzug
 1 Rind, 33 B. tr., 1 Kuhgeschir, Stierband, Handarren, Hornschlitten, Han- u. Hacklöge, mit Schragen. Prof. Lautenhof.

Für die Saison empfehle mein sehr reichhaltiges Lager in la. braunen

Herren-Damen-Mädchen-Kinder-Stiefel von Nr. 18 bis Nr. 46

Damenhalbschuhe. Ferner große Auswahl in weißen und schwarzen Leinenschuhen und -Stiefeln in allen Größen, schwarze Kinder- u. Herren-Stiefel von den einfachsten bis feinsten Sorten in nur guten Qual., sowie Ware in starker bester Ausführung. **Hauschuhe** sowie alle anderen Artikel zu billigst. Tagespreisen. **Eigene Reparatur-Werkstätte.** Hermann Lutz, Hauptstraße 117.

Bettmässen Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Gerlandhaus Westfalen, Erlenschwick (Westf.) 207.

Acker zu verpachten. Alb. Suß.

Braunsche Farben
 Braunsche Stofffarben
 " Gardin.-Cremfarb.
 " Konditorfarben
 " Handschuhfarben
 " Aufbürstfarben
 " Fußbodenfarben
 " Holzbeizen
 " Wäschezeichen-Tinte (offen jedes Quantum)

Darlehen gefucht!
 Ca. 8-10000 Mk. gegen gute Sicherheit u. 6 % Zinsen von pünktlichem Zinszahler als Betriebskapital aufzunehmen gesucht. Offerten sind zu richten unter Chiffre 697 ds. Blattes.

Medic.-Drogerie A. & W. Schmit.

Porzellan Service für 16 Personen, zu verkaufen. Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Seu zu verkaufen. **Verkaufsbude** in den Anlagen zu vermieten. E. Reichart, Villa Rosa.

Verloren in der Stadt von einem Dienstmädchen kleine Geldtasche mit 100 Mark Inhalt. Abzugeben in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Versch. ältere Möbel verkauft billig **Rosa Gutbub** Wilhelmstr. 54 U.

Kaufen weiße Flaschen. 1/2, 3/4 und 1 Liter. **Mediz.-Drogerie** A. & W. Schmit.

Himbeersaft dick mit Zucker eingekocht **Malaga rotgoldene Bordeaux** **Vermouth Torino** **Portwein** **Scherry** **Cognac Weinbrandt** **Eiercognac** **Kirschwasser** **MEDICINAL-DROGERIE** A. & W. Schmit.

Zwei Bettröste sucht zu kaufen **Frey & Eisenbahn.**
 Für Mitte Mai bis Juni suche ich ein

Zimmer für 2 Personen mit vollständiger Verpflegung. Angebote mit Preisangabe erbeten an **Herzer, Lauenburg-Post.**

Rose Pilgerfahrt. Montag abend 8 Uhr Damen und Herren **Probe** im Röhlen Brunen.

Sommersprossen braune, fleckige Haut, Leberflecke verschwinden wie abgewaschen, auch Pickel u. Mitesser. Auskunft frei, nur Rückmarke erwünscht. „Roland“ Heiligenstadt (Eichsfeld) Schließfach 9.

Damen gebrauchen bei Störungen sofort die Präparate mit reeller Garantie einer erfahrungreichen Frau. Ihre letzten Zweifel müssen schwinden, wenn Sie sich die freiwill. herzlichen, naturheilk. heilkräft. Dankschreiben ansehen. Das. kostenlos gegen Rückporto kommen lassen. Wenn Sie wollen, bestellen Sie sofort in Zuzahlung. Briefumschlag mit Foto per Nachnahme. **Frau Paula Dombrowski** A. 632, BERLIN SW. 11, Schönebergerstr. 6.

Turn-Verein Wildbad. Samstag abend 8 Uhr **Monats-Versammlung** im Gasthaus „Eisenbahn“. Der Vorstand.

Für ein junges Mädchen aus anständiger Familie wird ab 1. Mai ds. Js. eine Stelle als **Kochfräulein** in einem Hotel oder besseren Gasthof gesucht. Offerten mit Angabe der Bedingungen an die Exped. ds. Bl. erb.

Für Weitschläger ersten Ranges suchen wir über- und unter-Handwerker. **Größtvermäch. S. GRUNTWIG** STUTTGART-REINHARDT 21

1 Hausmädchen und 1 Serviermädchen gesucht. Auskunft durch die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Schirme, von Mk. 95 an, Spazier- u. Bergstöcke, Gummi-Hofenträger, Rucksäcke, bei **Chr. Schmid & Sohn.**

Ein anständiges jüngeres **Mädchen** für kleineren Privathaushalt auf 15. April oder 1. Mai gesucht. **G. Zinjer, Juwelier.**

Letzte amtliche Kurse (ohne Gewähr) mitgeteilt von der **Direction der Disconto-Gesellschaft** Zweigstelle Wildbad

Staatspapiere.		Pfandbriefe.	
0% Deutsch. Reichsanleihe	77.55	4% Bayer. Hypotheken-u. Wechselbank	101.-
4% dergl.	68.16	4% Frankf. Hypothekenbk.	99.50
0% I. Deutsche Schatzanw.	99.30	3 1/2% dergl.	96.50
4% dergl. p. 1. 4. 1924	98.75	4% Prktf. Hypoth.-Creditv.	95.-
Deutsche Sparpr.-Anl. 1919	68.30	3 1/2% dergl.	86.50
4% Preuss. Konsols	68.30	Industrie-Obligationen.	
3 1/2% dergl.	58.30	4 1/2% Bad. Anilin- u. Sodaf.	115.50
3% dergl.	53.80	5% Chem. Fabr. Griesheim	—
4% Bad. Staats-Anleihe	72.50	4 1/2% Allg. Flekt.-Ges.	—
3 1/2% dergl.	—	5% D. Uebersee-El. Ges.	—
4% Württ. Staats-Anleihe	80.-	4 1/2% Maschinfabr. Essling	102.-
3 1/2% dergl. v. 1875	—	4 1/2% M. Hohner A.-G.-Obl.	102.-
3 1/2% dergl. v. 1879/80	98.-	Aktien.	
3 1/2% dergl. v. 1885/90	98.-	Darmstädter Bank	130.-
3 1/2% dergl. v. 1903 u. ff.	97.-	Deutsche Bank	298.50
3% dergl.	95.35	Disc.-Komm. Ant. Ant.	249.75
Städte-Obligat.		Dre-dner Bank	216.-
4% Baden-Baden	—	Hochmer Bergb.-Gussst.	4.2.-
3 1/2% dergl.	81.-	Deutsch.-Luxemb.-Bergw.	321.-
4% Darmstadt	—	Gelsenkirchener Bergwerk	344.-
3 1/2% dergl.	—	Gelsenkirchener Gussstahl	395.-
4% Esslingen	—	Harpener Bergbau	478.-
4% Frankfurt a. M.	99.-	Mannmann	997.50
3 1/2% dergl.	—	Phoenix Bergbau	968.-
4% Freiburg i. Br.	—	Allg. Elektr.-Ges.	273.50
3 1/2% dergl.	—	Bad. Anilin- u. Sodafabr.	545.-
4% Karlsruhe i. Bad.	—	Chem. Fabrik Griesheim	398.-
3 1/2% dergl.	73.80	Daimler Werke	211.50
4% München	94.-	Maschinenfabrik Kassel	502.-
4% Pforzheim	—	Gabr. Jaughans	298.-
3 1/2% dergl.	—	Magirus	—
4% Stuttgart	95.-	Siemens u. Halske	311.-
3% dergl.	76.-	Hamburg-Amerika-Pak.	190.-
4% Ulm a. D.	—	Nordd. Lloyd	156.-
3 1/2% dergl.	—	Devisen.	
Pfandbriefe.		Amerika	62.50
4% Württ. Hypothekenbk.	99.-	England	245.50
3 1/2% dergl. - verlosbar	91.-	Frankreich	437.50
3 1/2% dergl. per 1912/15	88.50	Holland	2180.-
4% Württ. Kreditverein	99.25	Seawale	1084.-
3 1/2% dergl. - ganzjährig	99.75		
3 1/2% dergl. - halbjährig	91.-		

Bekanntmachung

des Finanzamts Neuenbürg betreffend den Uebergang der Verbrauchssteuerverwaltung von den Finanzämtern und den Ortssteuerämtern auf die Zollstellen auf 1. April 1921.

Mit Genehmigung des Herrn Reichsministers der Finanzen wird im Landesfinanzamtsbezirk Stuttgart die Bezirksverwaltung der Zölle u. Verbrauchssteuern auf 1. April 1921 neu eingerichtet. Die künftigen Amtsstellen, ihre örtliche Zuständigkeit und ihre Befugnisse werden im Staatsanzeiger veröffentlicht. Hauptämter sind künftig an Stelle der Finanzämter die Hauptzollämter, Nebestellen an Stelle der Finanzämter und Ortssteuerämter die Zollämter und teilweise die Hauptzollämter selbst. Daneben haben besondere Bezirkszollinspektionen den Aufsichtsdienst auf dem Gebiet der Zölle und Verbrauchssteuern zu besorgen. Sie sind mit einem Bezirkszollinspektor besetzt. Ihm ist eine Anzahl von Steueraufsichtsbeamten (bisher Steueraufseher) unterstellt, deren Dienstpflicht (Aufsichtsposten) sich nach dem örtlichen Bedürfnis richtet.

Für den Oberamtsbezirk Neuenbürg ist künftig zuständig als Hauptstelle das Zollamt 2. Klasse Neuenbürg, als Hauptamt das Hauptzollamt Ludwigsburg, als Bezirkszollinspektion die Bezirkszollinspektion Neuenbürg.

Das Zollamt ist in dem Gebäude Nr. 43 der Grabenstraße-Wirtschaft von Karl Schumacher untergebracht. Der Bezirkszollinspektor hat zunächst sein Dienstzimmer in dem Gebäude des Zollamts, Grabenstraße Nr. 43.

Vom 1. April an ist also das Finanzamt Neuenbürg nicht mehr mit Geschäften der Verbrauchssteuern befasst. Ferner haben nach der Anordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen die Ortssteuerämter aus der Verwaltung der Verbrauchssteuern auszuscheiden. Ihre Dienstaufgaben auf diesem Gebiet gehen mit dem 1. April auf die oben genannten Zollstellen über, die jedoch mit der vorübergehenden Ausnahme, daß die Ortssteuerämter die Geschäfte des Branntweinmonopols noch bis zum 30. Juni ds. Js. ganz in der bisherigen Weise weiterbesorgen. In der Gemeinde Neuenbürg (Sitz des Finanzamts) wird bis zum 30. Juni an Stelle der zuständigen Hauptstelle ein Beamter des Finanzamts die Geschäfte des Branntweinmonopols besorgen.

Neuenbürg, den 31. März 1921.

Finanzamt: Mangold.

Kindergerstenmehl.

In der Stadtapotheke können für Kinder bis zu 1 Jahr 4 Paket Kindergerstenmehl

abgeholt werden.

Stadt. Lebensmittelamt Wildbad.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Bürostunden des Stadt. Lebensmittelamts u. Arbeitsamt nur vormittags von 8-12 Uhr für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet sind.

Gänzlich umsonst

erkalten Sie bei mir Ihre Kleider nicht angefertigt, aber zu staunend billigen Preisen!



Neuanfertigen, Waschen, Umändern, Reparieren, Aufbügeln sämtl. Herren- u. Knabenkleider stets Lager in fertigen Arbeits- u. Leder-Hosen zu bill. Preisen.

HANS WURSTER :: CALMBACH
HERREN-SCHNEIDEREI :: HAUPTSTR. 79.

Bodenteppiche.

Wegen Geschäftsaufgabe kleinen Posten schöne Perfermuster, auch einige Stück echte, an Privat billig zu verkaufen. Off. u. S. F. 870 a. d. Exp. d. Bl.

Pferdewagen

kaufen Sie am Besten bei der Spezial-Firma
A. KLEIN & L. DIEM :: Wagenbau
HEILBRONN a. N.

Ständig großes Lager in neuen u. gebrauchten Luxus- u. Gesellschaftswagen wie Landauer, Coupés mit u. ohne Gummibereifg., Viktoria-wagen, Breaks, Selbstfahrer, Gutz- u. Land-wagen, Park- u. Ponywagen, Stuhlswagen, Last-anhänger, Roll- u. Möbelwagen, kl. Tafelwagen.

Reparaturen an Kutsch- u. Lastwagen, prompt u. billig
::: Kostenanschläge gerne zu Diensten. :::
VERTRER mit geeigneten Lagerräumen gesucht.

Laden zu vermieten

Ofen zu verkaufen

wer sagt die Tagblattgeschäftsstelle.

Forstamt Meistern.

Wegbau-Vergebung.

Der Bau des 1. Loses eines Holzabfuhrwegs im Distrikt 1 Meistern Abt. 1 Scheurengrund und Abt. 2 Auhalde mit einer Länge von 1145 m und einer Ueberschlags-summe von 145 000 M (Erdarbeiten 127 500 M, Dohlen- und Maurerarbeiten 10 143 M, Insgesamt 7 357 M), ist auf Grund der gedruckten allgemeinen und besonderen Bedingungen der Forstverwaltung zu vergeben.

Die Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise wollen schriftlich u. verschlossen bis Samstag 9. April Vorm. 10 Uhr dem Forstamt eingereicht werden, wo Kostenüberschlag u. Bedingungen eingesehen werden können.

Auf den Bericht der Gemeinderatssitzung vom 15. März im gestrigen Wildbader Tagblatt erklären die Unterzeichneten, daß sie an diesem Tage aus der Wohnungs-Kommission ausgetreten sind.

H. Großmann,
Chr. Schmid,
Karl Eitel.

Linden-Lichtspiele.

Samstag abend 8 Uhr
Sonntag nachmittag 4 Uhr
und abends halb 8 Uhr

!! Ich - bin - Du !!

Ein seltsames Drama in 5 Akt.
In der Hauptrolle Hans Mierendorff.

Zum Totlachen! Zum Totlachen!

Auf Abwegen!
Lustspiel in 3 Akten.

Da dies voraussichtlich die letzte Vor-
stellung in diesem Frühjahr ist, wird
um recht zahlreichen Besuch gebeten.

Preise der Plätze (einschl. Steuer):
1. Platz 4.20, 2. Platz 3.50 Mark.

Mieterverein Wildbad e. V.

Samstag, den 2. April 1921, abends 8 Uhr

Versammlung

im Hotel Maisch.

Protest gegen die 60% Mietserhöhung.

Freie Diskussion. . . . Zutritt für Jedermann.
Der Vorstand.

Am Montag, den 4. April, von vormittags
8 Uhr ab habe ich wieder einen

großen frischen Transport



Kalbinnen
und Kühe

sowie junge, erstklassige

Kälberkühe

im Gasth. z. „Krone“ in Höfen

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundl. einladet

W. M. Zürendorfer aus Rexingen.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven
M. 340 Millionen

Stuttgart Cannstatt
Heilbronn Ulm

Achtung! Wohnungsmieter! Achtung!

Der Hausbesitzer-Verein ließ gestern den Wohnungs-Mietern ein Formular vorlegen, in welchem er einen Mietaufschlag in zum Teil ganz unerhörtem und ungerchtfertigtem Maße verlangte. Dieses Formular soll bis Sonntag unterschrieben sein. Ganz abgesehen von der Ungefährlichkeit dieses Annehmens muß es sich jeder Mieter angelegen sein lassen, diese unerhörte Forderung nicht anzuerkennen, bevor er nicht die heute abend im Hotel Maisch stattfindende

Bersammlung

besucht hat, in welcher Direktiven zum weiteren Verhalten gegeben werden.

Erscheint alle, auch Nichtmitglieder!

Felle! für Leder wie Pelz-Fabrikation

kauft zu den
allerhöchsten
Tagespreisen

Erich Maischhofer,
moderne Tierausstopferei.

Kindenstr. 52 Pforzheim Telefon 1501

Die Zeitverhältnisse und deren Folgen veranlassen uns, einen abermaligen Preisaufschlag eintreten zu lassen. Wir bitten unsere geehrte Kundschaft, in dieser schweren Zeit unserer zu gedenken und ihr geschätztes Wohlwollen deshalb fernerhin uns nicht zu entziehen.

Mindest-Preise:

Rasieren für Jahreskundschaft	-80 Mk.
Schnurrbartschneiden	-80 Mk.
Schnurrbartbrennen	-80 Mk.
Rasieren und Schnurrbartschneiden	1.50 Mk.
Bartschneiden, Mindestpreis	1.50 Mk.
Rasieren und Spitzbartschneiden	2.- Mk.
u. höher, je nach Ansprüchen d. Bedg.	
Haarschneiden mit Scheitel	2.75 bis 3.50 Mk.
Kopfwaschen für Herren	2.50 Mk.
je nach Ansprüchen höher.	
Haarbrennen	3.- Mk.
Kinder-Haarschneiden, kurz	1.50 Mk.
mit Scheitel od. Stirnfr.	2.- Mk.
Stehhaarschnitte	3.- Mk.

Preise für Damen:

Kopfwaschen, Mindestpreis	6.- Mk.
Kopfwaschen am Sonnabend	50 Proz. Aufschl.
Ondulieren	4.- Mk.
Spitzschneiden	2.50 Mk.
Sengen der Haare	2.50 Mk.

Schwarzwald-Friseur-Innung.

Der Obermeister.

Schokolade

Deutschmeister

Hervorragende Qualität

Alleinige Fabrikanten:

PETZOLD & AULHORN A.-G., Dresden.

Vorrätig in den meisten Spezial-, Delikatessen-, Kolonialwaren-Geschäften und Konditoreien.

Inferiert im Tagblatt!